# Prof. Dr. Erwin Zschokke

Autor(en): **Bürgi, Oskar**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **71 (1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

SCHWEIZER ARCHIV
FÜR TIERHEILKUNDE
Herausgegeben von der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte

LXXI. Bd. Juli 1929 7. Heft

## † Prof. Dr. Erwin Zschokke.

Der am 9. Juni 1929 in seinem 74. Altersjahre aus dem Leben geschiedene Senior der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich, Prof. Dr. Erwin Zschokke, dem am Nachmittag des 12. Juni im Krematorium in Zürich eine grosse Trauergemeinde die letzten Ehrungen erwiesen hat, wurde am 3. August 1855 in Gontenschwil im Kanton Aargau geboren. Er war ein Enkel des bekannten Schriftstellers Heinrich Zschokke und Sohn des Gontenschwiler Pfarrers Achilles Zschokke. Nachdem er seine allgemeine Bildung im elterlichen Hause, in der Heimatgemeinde und an den kantonalen Unterrichtsanstalten genossen, hatte er entgegen der Ansicht der Eltern, aus Liebe zur Scholle und Natur den sehnlichsten Wunsch, Landwirt zu werden. Er besuchte und absolvierte deshalb nach der im Jahre 1871 durch seinen Vater erfolgten Konfirmation die damalige aargauische landwirtschaftliche Schule in Muri. Nach darauf folgender einjähriger Tätigkeit als Praktikant im Kanton Waadt, wohin er sich namentlich zur Erlernung der französischen Sprache begeben hatte, zog es den jungen Agronomen zu den Naturwissenschaften hin. Er hatte das Bedürfnis, mit der Haltung und Pflege der Haustiere auch in wissenschaftlicher Hinsicht vertraut zu werden. Zu diesem Zweck entschloss er sich, einige Semester an der damaligen Tierarzneischule in Zürich zuzubringen. Aber der dortige Direktor Rudolf Zangger, bei dem sich Zschokke im Oktober 1873 meldete, billigte eine teilweise Fachausbildung nicht und riet entschieden

davon ab. Deshalb unterzog sich Zschokke als regulärer Studierender dem ganzen tierärztlichen Unterrichtspensum und bestand innerhalb der gesetzlichen Minimalfrist die Konkordatsprüfung. Aber der in tiefer Verehrung der Natur wurzelnden Liebe zur Landwirtschaft ist er zeitlebens treu geblieben.

Schon nach wenigen Wochen praktischer Tätigkeit in Gontenschwil berief Direktor Zangger den jungen Zschokke, dessen hervorragende Fähigkeiten ihm längst bekannt geworden waren, an die Lehranstalt nach Zürich zurück, und zwar als Assistent für die Klinik und Prosektor der Anatomie. Im Jahre 1877 wurde der Anatome Berdez nach Bern berufen. Zschokke musste deshalb diesen Unterricht übernehmen und wurde so auf einmal Lehrer der Tierheilkunde. Und als im Jahre 1880 Prof. Eberth von der medizinischen Fakultät, der auch am tierärztlichen Institut Histologie und allgemeine Pathologie lehrte, nach Halle zog, fielen Zschokke im weitern die allgemeine Pathologie und der Sektionskurs zu. 1882 starb Direktor Rudolf Zangger, der sich als Professor, eidgenössischer Oberpferdearzt und Tierseuchenkommissär, sowie als geistreicher und gewandter Parlamentarier des National- und später auch des Ständerates hohes Ansehen erworben hatte. Aus Mangel an geeigneten Lehrkräften übernahm Zschokke von Zanggers früheren Verpflichtungen auch noch die spezielle Pathologie und Therapie. So lastete auf dem 27jährigen Dozenten, der unterdessen Professor geworden war, ein Lehrpensum von nicht weniger als 39 Wochenstunden. Wenn auch nur als Provisorium gedacht, so hat doch diese übermässige Beanspruchung schwer auf dem peinlichst pflichtbewussten Manne gelastet und ihm viele Sorgen und schlaflose Stunden eingebracht. Im Jahre 1890 machte sich deshalb auch ein Schwanken der Gesundheit geltend. Doch brachte ein Aufenthalt in Nervi dem von festem Glauben an sich selbst Gestählten bald körperliche Erholung und geistige Spannkraft zurück.

Erst im Jahre 1886 erfolgte die Reorganisation der tierärztlichen Lehranstalt und die so dringende Neuberufung der nötigen Lehrkräfte. Dabei erhielt Zschokke die Professur für allgemeine und spezielle Pathologie, pathologische Anatomie sowie interne Klinik, und damit war sein Lebensberuf endgültig festgelegt. Während 26 Jahren ist er den Lehrverpflichtungen in diesem Umfange nachgekommen und hat auch das mittlerweile geschaffene bakteriologische Laboratorium geleitet. Durch Volksentscheid vom 17. Juni 1901 wurde die Tierarzneischule als veterinär-medizinische Fakultät mit der kantonalen Hoch-

schule verbunden. Zufolge Vermehrung des Lehrkörpers wurde Zschokke im Jahre 1911 von der allgemeinen Pathologie, Bakteriologie und der Leitung des pathologisch-anatomischen Laboratoriums entlastet. Von da an blieben ihm die spezielle Pathologie und Therapie so wie die interne Klinik als normales Unterrichtspensum eines Ordinarius zugeteilt.

Im Jahre 1894 war Zschokke auch zum Dozenten des damaligen eidgenössischen Polytechnikums, der späteren eidgen. technischen Hochschule, gewählt worden, in welcher Eigenschaft er bis 1923 über Gesundheitspflege der Haustiere, Geburtskunde, Physiologie und Pathologie der Milchdrüse lehrte. Von 1895 an bis zur Angliederung an die Universität amtete Zschokke als Direktor der Tierarzneischule und nach dem Hinschiede seines Kollegen Hirzel von 1905 bis 1925 als Direktor des Tierspitals.

Mit dem 70. Altersjahre erfolgte im Juli 1925 sein Rücktritt vom Lehramte und der Direktion des Tierspitals, bei welchem Anlasse der Jubilar, dem der Regierungsrat die Würde eines Honorarprofessors der Universität verliehen hatte, durch eine öffentliche Dankesfeier geehrt worden ist.

Die Tätigkeit Zschokkes als Lehrer war aussergewöhnlich erfolgreich. Er verfügte über umfassendes medizinisches Wissen. Dazu war ihm das Lehrtalent direkt angeboren. Das Komplizierteste wusste er stets auf eine einfache Basis zurückzuführen und so zeichnete sich denn jeder seiner Vorträge durch grosse Klarheit und unmittelbare Verständlichkeit aus. Zudem war ihm bildliches Darstellungsvermögen eigen, das ihn befähigte, mit wenigen Strichen eine morphologische Eigentümlichkeit treffend zu skizzieren.

Zum Forscher hat er sich das Rüstzeug als typischer Autodidakt durch tiefes Eindringen in die Naturwissenschaften und das ganze grosse Gebiet der Krankheitslehre geschaffen. Dazu kamen seltene Beobachtungsgabe und die Fähigkeit der Erfassung biologischer Probleme, die ihm, wie Professor Frei, sein Nachfolger für allgemeine Pathologie und Bakteriologie, anlässlich der Ehrung zum 70. Geburtstage hervorhob, förmlich auf der flachen Hand wuchsen. Die Themen seiner zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten beschlagen denn auch die verschiedensten Gebiete der Tiermedizin. Die publizistische Tätigkeit begann mit Beobachtungen über Pneumonie und Starrkrampf im Jahre 1876. 1883 folgten Veröffentlichungen über das Symptomenbild und die pathologisch anatomischen Verände-

rungen der fortschreitenden bösartigen Blutarmut des Pferdes, die im In- und Auslande viel beachtet wurden. Die langjährige Beschäftigung mit der Anatomie hat Zschokke im weitern mit den Fragen der mechanischen Beanspruchung des Knochenskelettes zusammengeführt. In den Jahren 1878 bis 1881 wohnte er dem Unterricht in den wesentlichsten Disziplinen der medizinischen Fakultät und des Eidgenössischen Polytechnikums in Zürich bei, wo ihn namentlich die Professoren Hermann von Meyer, Huguenin, Rose, Horner, Viktor Meyer, Albert Heim und Joh. Scherr fesselten. Angeregt durch den Anatomen Hermann von Meyer, der als erster die Gesetzmässigkeit in der Anordnung der Knochenmasse richtig gewürdigt und beurteilt hat, untersuchte Zschokke die statischen und mechanischen Verhältnisse des Vertebratenskelettes. Das Ergebnis war eine epochemachende Schrift, die am 5. Mai 1891 durch die Stiftung Schnyder von Wartensee preisgekrönt und gedruckt worden ist.

Später hat er sich auch mit Entwicklungsstörungen der Knochen beschäftigt und im grossen Handbuch der tierärztlichen Chirurgie von Bayer und Fröhner das Kapitel über Knochenkrankheiten textlich und bildlich musterhaft bearbeitet. Viel Energie wendete er zur Erforschung der wirtschaftlich wichtigen Krankheiten des Rindes, namentlich der roten Ruhr und des gelben Galtes auf. Über die pathologische Anatomie und Bakteriologie der letzteren chronischen Erkrankung des Euters sind zahlreiche Arbeiten von Zschokke und seinen Schülern erschienen. Dabei haben Ehrlichs und Metschnikoffs Untersuchungen über die weissen Blutkörperchen und die Abwehrfähigkeit des Organismus gegenüber den Infektionserregern wesentlich wegleitend und fördernd gewirkt. In die Jugendzeit Zschokkes fiel die Entstehung und Begründung der Bakteriologie. Er hat das Wachstum dieser neuen Wissenschaft mit grossem Interesse erlebt und mitgewirkt, sie mit der Immunitätslehre nutzbringend auf die Tiermedizin zu übertragen.

Eine im Jahre 1900 erschienene Abhandlung über die Unfruchtbarkeit des Rindes mit meisterhaften Illustrationen von Zschokkes Hand, war für lange Zeit wegleitend auf diesem Gebiete der Anatomie, Physiologie und Pathologie. Sodann verdanken wir dem Verstorbenen wichtige Untersuchungen über Muskelerkrankungen, Druse und Blutfleckenkrankheit des Pferdes, über das Fieber, die Wirkungsweise von Derivantien und die Entzündung, als Heilreaktion um nur die wichtigsten spätern Publikationen zu nennen. Alle zeichnen sich durch originelle

Darstellung und klare, übersichtliche Formulierung aus. Infolge seines wohl zum Teil ererbten glänzenden Stils zählt Zschokke unbedingt zu den besten tierärztlichen Schriftstellern. Zahlreiche Dissertationen aus seinem Institute, die das gesamte Gebiet der Pathologie beschlagen, haben unsere Kenntnisse erweitert und vertieft und das Ansehen des tierärztlichen Standes erhöht.

Dass sich der für die Landwirtschaft so begeisterte Zschokke ihr durch Vorträge über Haustierkrankheiten und Gesundheitspflege in Wort und Schrift stets freudig zur Verfügung stellte, ist klar. Bei einer derartigen Leistungsfähigkeit konnten Ehrungen nicht ausbleiben. Der Erteilung des Preises der Stiftung Schnyder von Wartensee folgte 1892 die Verleihung der Würde eines Doctor medicinae honoris causa durch die medizinische Fakultät der Universität Zürich. Im Jahre 1925 haben ihn auch die tierärztlichen Hochschulen Giessen und Budapest zu ihrem Ehrendoktor ernannt. Eine Berufung nach Bern und auch diejenige nach dem Tode Dieckerhoff's nach Berlin an die Lehrstelle des internen Klinikers hat Zschokke aus Bescheidenheit und Liebe zur Heimat, besonders zu Zürich, dessen Ehren-Bürger er geworden war, abgelehnt. Die Gesellschaften schweizerischer und zürcherischer Tierärzte haben ihn, besonders in Anerkennung um die von 1883 bis 1913 geführte Chefredaktion des Schweizer Archivs für Tierheilkunde, wo er eine bodenständige Tierpathologie gründen half, vor vielen Jahren zu ihrem Ehrenmitgliede gemacht. Zur Förderung der öffentlichen Angelegenheiten hat sich Zschokke im Jahre 1889 von der Freisinnigen Partei in den Grossen Stadtrat von Zürich und 1894 in den Kantonsrat wählen lassen. Indessen fühlte sich der von Natur eher schüchterne Gelehrte im Parlamente, wie er in seinem Lebenslauf selber schreibt, stets etwas fremd und er sehnte sich deshalb nach kurzer Zeit zurück in sein Laboratorium. Als Kommissionsmitglied hat er dann später beim Neubau der Schlachthofanlage der Stadt Zürich wertvolle Dienste geleistet. Während vieler Jahre war er in der kantonalen Landwirtschaftskommission und im Sanitätsrat tätig, wo er unter anderem das kantonale Viehversicherungsgesetz schaffen half. Auch dem ganzen Lande stellte er sich besonders in Fragen der Bekämpfung von Tierseuchen mit seinen reichen Kenntnissen oft zur Verfügung.

Den militärischen Verpflichtungen ist Zschokke stets freudig nachgekommen. Die Stelle des Oberpferdearztes zu übernehmen, wie das Bundesrat Hertenstein im Jahre 1882 nach Zarggers Tode wünschte, konnte er sich nicht entschliessen,

da überwog die Liebe zur Wissenschaft. Aber in Wort und Schrift ist er auch hier immer bereitwillig gewesen. Eine durch leichte Verständlichkeit ausgezeichnete Anleitung zur Kenntnis und Gesundheitspflege des Pferdes mit echt Zschokkeschen Illustrationen erfreut sich bei Offizieren und Soldaten grosser Beliebtheit. Seine grosse Vaterlandsliebe hat sich namentlich in jungen Jahren durch eifrige und begeisterte Förderung des Turnens und Schwingens, wie auch der schweizerischen Nationalspiele ausgewirkt. Er war Zentralpräsident des Eidgenössischen Turnvereins, Chefredaktor der Schweizerischen Turnzeitung von 1885 bis 1910. Zudem hat er die Geschichte des Eidgenössischen Schwingerverbandes verfasst.

Am Menschen Zschokke fielen seine grosse Schlichtheit und Einfachheit, sowie die stete Hilfsbereitschaft auf. Wer immer zu irgend einer Zeit in wissenschaftlichen oder sonstigen Angelegenheiten Rat und Auskunft wünschte, war sicher, sie in weitgehendem Masse zu erhalten.

„Und nun sehe ich Charon warten mit seinem Kahn," so schrieb der Verstorbene zwei Jahre vor dem Tode in seinem Lebenslauf. „Ich bin gespannt auf mein Empfinden beim Abschied von der Welt und beim Neuerwachen. Auch da erhoffe ich Gottes Gnade. Und sollte ich nochmals zu einem Erdenlauf bestimmt sein, so ist mein einziger Wunsch, abermals arm geboren zu werden, aber wieder so liebe, teure, musterhafte Eltern zu besitzen."

Mit dem Hinschied von Prof. Dr. Erwin Zschokke ist ein selten reiches Menschenleben zum Abschlusse gelangt. Die Tiermedizin hat mit ihm einen ihrer grössten, markantesten Vertreter verloren. Seine vielseitige, bedeutende und segensreiche Tätigkeit wird der Nachwelt unvergesslich bleiben. *Oskar Bürgi.*

---

Aus der vet.-amb. Klinik der Universität Bern (Prof. Dr. E. Wyssmann).

# Über Blutgerinnungsuntersuchungen beim Rinde, als Beitrag zur Ätiologie der postoperativen Ovarialblutungen.

Von Heinrich Schweizer. (Schluss)

## 6. Die Blutgerinnungsbefunde bei Organerkrankungen.

Vorweg sei betont, dass dabei ausschliesslich die Gerinnungswerte in Berücksichtigung gezogen werden. Von der Möglichkeit einer innern Blutung oder Verblutung aus ander-